

Ein Buch gegen das Vergessen

„Es brennt!“: Autor präsentiert Biografie über jüdischen Liedermacher

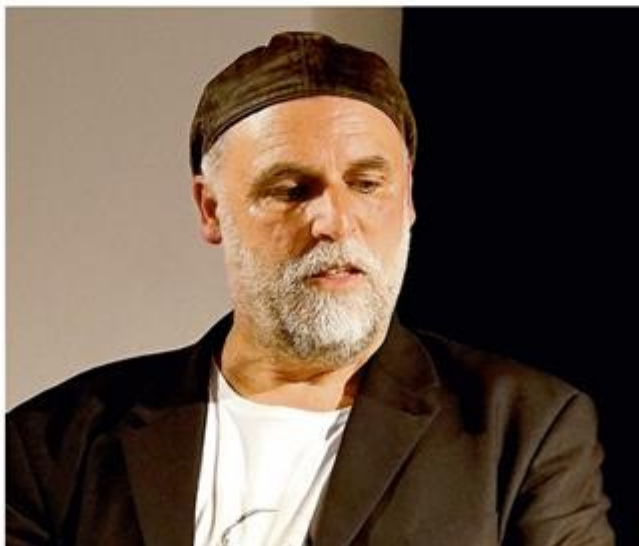
STADTHAGEN. Postkarten hat Uwe von Seltmann in der ehemaligen Synagoge ausgelegt. „Zoff“ ist darauf als Motiv notiert, ebenso „zocken“ und „malochen“ – jiddische Ausdrücke, die recht vertraut sein dürften. Der Publizist war zu Gast in Stadthagen, um sein kompaktes Werk über Mordechai Gebirtig, den „Vater des jiddischen Liedes“, vorzustellen. Liederaufnahmen wurden geschickt in den freien Vortrag einbezogen, natürlich nicht ohne die nötigen Erläuterungen zum historisch-kulturellen Hintergrund.

„Es brennt!“ hinterließ besonders tiefen Eindruck bei den Gästen als Ausdruck des Leids und der Bedrohung. In der späten NS-Zeit war das Lied heimliche Hymne im jüdischen Widerstand, vergleichbar mit den legendären „Moorsoldaten“. „Auch heute brennt es“, sagt Seltmann und verweist auf jüngste Fälle von Antisemitismus in Ländern

wie Frankreich, Polen und Deutschland.

Das Buch über Gebirtig, so Seltmann, sei auch als Beitrag zur Erhaltung der jiddischen Sprache und Kultur zu verstehen. Sechs Millionen Juden hätten das Jiddische um 1939 beherrscht, heute seien es nur noch etwa eine Million, verstreut über zahlreiche Länder. Ein „Jiddischland“ gebe es eben nicht.

Als „Bundist“, also als Verfechter linken Gedankenguts, war Gebirtig den Nazis ein besonderer Dorn im Auge. Er wurde 1942 im Krakauer Ghetto erschossen, Angehörige und Freunde wurden im KZ ermordet. „Revekh“ darf man dem Autor der unter großen Mühen entstandenen Biografie, die reich an Fotos und Liedtexten ist, wünschen: „Reibach!“ vhs



Uwe von Seltmann sieht sein Buch über Mordechai Gebirtig als Beitrag zur Erhaltung der jiddischen Sprache und Kultur.

FOTO: VHS